

Sitzungen in der Kaliindustrie.

Der Verein Deutscher Kalkwerke e. V. veranstaltet in der nächsten Zeit folgende Sitzungen und Versammlungen: 24. 2.: Hauptversammlung, Berlin SW 11, Hotel Prinz Albrecht, Prinz-Albrecht-Str. 9—25. 2.: Öffentliche Kalkvorträge, Berlin, Meistersaal, Köthener Str. 38—39.

Normenausschuß der Deutschen Industrie.

Jahresversammlung, Berlin, den 5. 12. 1925.

Vors. Generaldirektor Dr.-Ing. E. h. Neuhauß.

Der Vorsitzende betonte, daß der trotz wirtschaftlicher Notlage zahlreiche Besuch der beste Beweis dafür ist, daß die Normungsbewegung als eine unbedingte Notwendigkeit für unser Wirtschaftsleben angesehen wird. Die Anwesenheit der Vertreter ausländischer Normenausschüsse veranlaßte ihn, darauf hingewiesen, daß die Normung auch viel dazu beigetragen hat, die Beziehungen der Völker untereinander wieder anzuknüpfen.

Trotz vieler anfänglicher Anfeindungen hat der Normungsausschuß acht Jahre hindurch unablässig seine Tätigkeit fortgesetzt, so daß heute die grundlegenden Fragen für den allgemeinen Maschinenbau zum Abschluß gebracht sind.

Nach Schilderung dessen, was bis heute getan ist, zeigt der Vorsitzende den Weg, der nunmehr mit Entschlossenheit beschritten werden muß: „Jetzt dreht es sich darum, führt er wörtlich aus, daß wir handeln und ich wage es auszusprechen, daß spätere Geschlechter diejenigen, denen die Verantwortung für die Wirtschaftsführung obliegt, nicht verstehen werden, wenn sie Jahre verstreichen ließen, ohne das ihnen in die Hand gegebene Instrument der Normung nunmehr auch wirklich anzuwenden. Die Verantwortung für die ersten Anfänge der so herbeigesehnten Rationalisierung ruht nicht mehr bei der Technik und den Ingenieuren, sondern den verantwortlichen Wirtschaftsführern“.

Den ersten Vortrag hielt dann Dr.-Ing. Scholz, Berlin: „Die Normung im Kraftfahrbau“.

Oberbaurat Voß: „Die Arbeiten des Reichsverdingungsausschusses“.

Obering. Gramenz, Berlin: „Die Einführung der DINORMEN, Reiseindrücke“.

Nachdem die DINORMEN auf einer Reihe von Gebieten seit längerer Zeit abgeschlossen vorliegen, sah der Normenausschuß es als eine seiner wichtigsten und dringendsten Aufgaben an, die Einführung der Normen in die Praxis zu fördern. Vortr. hat im letzten Jahr etwa 180 deutsche Firmen besucht und bei diesen Besuchen gefunden, daß die Einführung der DINORMEN bereits bei zahlreichen Firmen erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Bei einer Reihe von Firmen allerdings stehen der Einführung der DINORMEN noch gewisse Hemmungen entgegen. Sachliche Schwierigkeiten ernsterer Natur konnte Vortr. bei seinen Besuchen nicht feststellen. Überall da, wo ein entschlossener Wille zur Einführung der DINORMEN vorhanden war, sind die sich der Einführung entgegenstellenden Hemmungen auch stets in der einen oder anderen Weise überwunden worden. Ein Mangel ist vielfach der, daß die mit der Aufgabe der Einführung der Normen in die Betriebe beauftragten Personen den vielseitigen Anforderungen dieser Aufgabe nicht gewachsen sind. Der Normingenieur muß neben großen Erfahrungen in Konstruktion und Betrieb über ein hohes Maß von Festigkeit und Takt in Verhandlungen verfügen. Leider wird den mit der Durchführung der Normung betrauten Personen häufig nicht diejenige Stelle innerhalb der Betriebe eingeräumt, die ihnen den nötigen Einfluß gibt, der für die erfolgreiche Durchführung der Arbeiten notwendig ist. Vortr. bezeichnetet als eine der Hauptaufgaben, daß sich die deutsche Industrie die für die Einführung der Normen notwendigen Kräfte heranzieht. Die Normung ist in einem Zeitraum von wenigen Jahren zu einem ausgedehnten Wissensgebiet geworden, so daß man nicht mehr erwarten kann, daß ein jeder Ingenieur neben seinen Tagesaufgaben sich noch mit allen Fragen dieses Gebietes vertraut macht. Wo also in kleineren Betrieben die Verhältnisse nicht ermöglichen, einen besonderen Ingenieur ausschließlich mit den Fragen der Einführung der Normen in die Praxis zu betreuen, hat sich wiederholt als zweckmäßig erwiesen, diese Aufgaben einem der Zivilingenieure zu übertragen, die sich neuerdings dieser Sonderaufgabe zugewandt haben.

Am Schluß seines Vortrages wies Vortr. darauf hin, welche Fortschritte die Anwendung der DINORMEN bei einigen von ihm besuchten Firmen des Auslandes gemacht hat, und daß die Gefahr besteht, daß die auf dem Gebiet der Normung geleistete gründliche deutsche Arbeit, wie in so vielen anderen Fällen, dem Ausland eher zum Nutzen gereicht als der deutschen Industrie, wenn diese nicht zielbewußt die Wege beschreitet, die zur Einführung der Normen notwendig sind.

Neue Bücher.

Reichsgesundheitsblatt. Herausgegeben vom Reichsgesundheitsamt. Bei R. v. Deckers Verlag, G. Schenck, Berlin 1926.

Die seit 49 Jahren erschienenen „Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts“ konnten infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Zeit ihrer Aufgabe nicht mehr gerecht werden. Man hat einen Ausweg gefunden und mit Hilfe des Verlegers dem ehemaligen Amtsblatt eine neue Fassung gegeben. Das erste Heft und das erste „Beiheft“ liegen seit dem 6. Januar vor und zeigen, daß die Neuschöpfung mehr bietet wird, als es im Rahmen der alten „Veröffentlichungen“ möglich war. Der erste „amtliche Teil“ des „Reichsgesundheitsblattes“ enthält wie bisher die Gesetze, Verordnungen, Erlasse usw., der zweite, „nichtamtliche Teil“ bringt in dem vorliegenden Heft drei schöne Aufsätze: Christian, „Das biologische Denken“; Mantefel: „Lehren, die sich aus den Typhusepidemien der letzten Zeit ergeben“; Breyer, „Zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“. Besonders auf den Aufsatz von Mantefel sei der chemische Leserkreis hingewiesen, weil hier der Mediziner und Bakteriologe die Kausalität zwischen Milchgenuss und Fleischaufbereitung einerseits und Typhus andererseits kritisch beleuchtet und dem Nahrungsmittelchemiker wertvolle Hinweise gibt. — Im Beiheft schreibt Breyer über die Frage: „Was lehrt uns die Statistik der Geschlechtskrankheiten“. Der Aufsatz ist von großem Interesse, besonders auch im Hinblick auf die Salvarsantherapie. — Zusammenfassend kann man sagen: eine wesentliche Bereicherung der Fachliteratur. A. Binz. [BB. 20.]

Karl A. Hofmann, Lehrbuch der anorganischen Chemie. 5. Auflage. Mit 109 Abbildungen und 7 farbigen Spektraltafeln. Braunschweig 1924. Druck und Verlag von F. Vieweg & Sohn A.-G. Geh. M 17,50, geb. M 20,—

Die Vorzüge des Hofmannschen Lehrbuchs sind so allgemein anerkannt, daß dem Referenten nur die angenehme Pflicht bleibt, das Erscheinen der neuen Auflage anzugeben. Die rasche Aufeinanderfolge der Auflagen ist ein besonders glücklicher Umstand, der es dem Verfasser ermöglicht, die Darstellung immer wieder dem neuesten Stand der Forschung anzupassen. Das ist auch diesmal geschehen, ohne daß deshalb die altbewährte Form des Buches wesentlich geändert wäre. Druck und Ausstattung sind wieder friedensmäßig. Sieverts. [BB. 269.]

Die Romantik der Chemie. Von Dr. O. Nagel. Mit 26 Abbildungen und 4 Tabellen. 16. Auflage. Stuttgart. Kosmos. Frankhsche Verlagsbuchhandlung. Brosch. M. 1.20

Die Tatsache, daß dieses Buch bereits zum 16. Male aufgelegt werden mußte, beweist, daß es sich einer besonders großen Beliebtheit erfreut. Zu der etwas eigenartigen Romantik, die hier aus den Tatsachen der Chemie herausgedeutet wird, wäre ungefähr dasselbe zu sagen, was bereits bei der Besprechung der 10. Auflage vor zwei Jahren (diese Zeitschr. 1923, S. 210) bemerkte wurde. Ein Buch, das so „geht“, muß man wohl ruhig gehen lassen. Lockemann. [BB. 235.]

Dr. Karl Aschoff (Bad Kreuznach), Die Radioaktivität der deutschen Heilquellen und ihr Anteil an deren therapeutischer Wirkung. 80 S. München. Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin.

Nach einer kurzen historischen Einleitung entwickelt Verfasser in populär-anschaulicher Weise die Ansichten über den Atomzerfall und was damit zusammenhängt. Dann beschreibt er die Methoden zur Bestimmung der Radioaktivität der Heilquellen und die gebräuchlichen Einheiten. Ausführlicher folgen dann die Ansichten und Versuche über die Heilwirkung der Emanation, bei denen der Verfasser sich selbst forschend beteiligt hat, und zuletzt eine ausführliche Darstellung der Beziehungen der

deutschen Heilbäder zur Emanationstherapie. Das Büchlein dürfte besonders für Ärzte Interesse haben. *Henrich* [BB. 38.]

Sammlung Göschen. Technisches Wörterbuch, enthaltend die wichtigsten Ausdrücke des Maschinen- und Schiffbaues. I. Deutsch-Englisch von E. Krebs, Zivilingenieur in Elbing. Zweite Auflage. 149 S. Berlin, Leipzig 1925. Walter der Gruyter & Co. M 1,25

Die sachliche Beurteilung von Wörterbüchern, besonders solcher, die für ein begrenztes Gebiet gedacht sind und vor allem Fachausdrücke enthalten müssen, setzt einen längeren Gebrauch voraus, wobei man die Vollständigkeit des Wortschatzes auf dem Fachgebiet festzustellen hat. Im vorliegenden Falle bin ich in der glücklichen Lage, daß ich die erste Ausgabe und besonders den II. Teil (Englisch-Deutsch) sehr oft benutzt habe und dabei feststellen konnte, wie nützlich solche Fachwörterbücher sind, die sich auf ein scharf umgrenztes Gebiet beschränken. Die Mühe ist gering, wenn man zunächst solch ein Wörterbuch zu Rate zieht, ehe man zu den dicken Formaten greift, in denen die verschiedenen Bedeutungen eines Wortes spaltenlang behandelt werden, und der Fachausdruck nur mit Zeitverlust festzustellen ist. Es wäre zu wünschen, wenn ähnliche Wörterbücher auch für Spanisch, Schweißisch, Italienisch und Russisch herauskämen. Der Verlag würde sich dadurch jedenfalls ein großes Verdienst erwerben.

W. Schmidt. [BB. 206.]

Margarine. Von Dr. H. Franzen. — Chemische Technologie in Einzeldarstellungen, Herausgeber Prof. Dr. A. Binz, Berlin. Verlag von O. Spamer, Leipzig 1925.

Geh. R.-M. 10,—; geb. R.-M. 12,—

Trotzdem wir in den Monographien von Clayton bezw. Pollatschek ausgezeichnete Behelfe auf dem Gebiete der Margarine besitzen, sah sich Franzen zu einer neuerlichen Darstellung des Stoffes veranlaßt, ohne daß sich das vorliegende Heft von den vorerwähnten Zusammenfassungen grundsätzlich unterschiede.

Nach einer Beschreibung der Rohstoffe der Margarinefabrikation (Kap. 1), in welcher im Abschnitt über gehärtete Öle ungeachtet der auf Edelmetallkatalysatoren beruhenden Verfahren, der Nachweis von Nickel als spezifische Reaktion auf diese genannt wird, bespricht Verfasser die chemischen und physikalischen Untersuchungsmethoden der Margarinerohstoffe (Kap. 2). In diesem Kapitel überrascht die Erwähnung einer Methode Rosenmund für die Bestimmung der Jodzahl, obwohl die Untersuchungen von Margosches und Hinner in Anbetracht ihrer Exaktheit zu bevorzugen wären. In den Kapiteln 4, 5 und 6 werden dann die Milch und ihre Prüfung, die Zusätze und Emulsionen behandelt. — Die hervorragenden technischen Erfahrungen des in der Hamburgischen Industrie tätigen Verfassers kommen im nächsten Kapitel (6) zum Vorschein, welches der Beschreibung der eigentlichen Fabrikation der Margarine gewidmet ist. Das Verständnis des Verlaufes der Erzeugung wird hier durch ausgezeichnete Figuren erleichtert. In den nächsten Kapiteln (7 und 8) werden die Prüfung der Margarine und ihr Verhalten beim Aufbewahren, auf den letzten vier Seiten ihre Eignung zum Nahrungsmittel besprochen.

Vergeblich suchen wir dagegen in der ganzen Monographie eine ausführliche Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung dieser wichtigen Industrie. Es muß aber auch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß Darstellungen der Technologie, sowohl im allgemeinen als im besonderen, bereits für den Studierenden nur dann ihren Zweck erfüllen können, wenn sie zusammenhängend mit der Wirtschaft — dessen Träger sie ja doch ist — und nicht entblößt von dieser natürlichen Verbindung wiedergegeben werden.

Gerade die Wandlungen des wirtschaftlichen Gefüges der Margarineindustrie und ihre Bedeutung im Rahmen der deutschen Ernährungswirtschaft hätten dem Verfasser eine willkommene Möglichkeit geben sollen, endlich einmal ein typisches Beispiel dafür zu liefern, wie man in der Gegenwart einen wichtigen Ausschnitt der Technologie, ohne Einbuße an treffender Wiedergabe des eigentlich technischen und wissenschaftlichen, für den Spezialisten sowohl als den allgemein interessierten Fachgenossen darstellen sollte, — um eine Unentbehrlichkeit zu beweisen. — Die Ausstattung des Buches ist, abgesehen vom Papier, der Bedeutung dieser wichtigen Sammlung entsprechend.

Nord. [BB. 127.]

Die Schwefelfarbstoffe, ihre Herstellung und Verwendung.

Von Dr. O. Lange. 2. Auflage mit 26 Figuren im Text. Leipzig 1925. Verlag von Otto Spamer. M 25,—

Das bekannte Buch Dr. Langes über die Schwefelfarbstoffe liegt in zweiter Auflage vor. Die Ausstattung des Werkes ist gegenüber der ersten Auflage bedeutend verbessert und die Literatur auf den heutigen Stand gebracht worden. Vortreffliche Zeichnungen enthalten der fabrikatorische und der farberische Teil des Buches.

Die Einteilung ist gut, und die Inhaltsübersicht am Anfang genügend. Dagegen muß auf einen wichtigen ja ausschlaggebenden Punkt aufmerksam gemacht werden. Dieses schöne Buch hat kein Register, so daß es eigentlich für den praktischen Gebrauch fast wertlos wird. Dieser Punkt muß unbedingt gerügt werden, und es wäre durchaus angezeigt, wenn sich der Verleger entschließe, das Buch aus dem Handel zurückzuziehen und das Versäumte nachholen ließe. Das deutsche wissenschaftliche Buch hat sich gerade wegen der unerreichten Zuverlässigkeit in kleinen und großen Dingen die Welt erobert. Noch heute sind die Leipziger Drucker auf chemischem Gebiete einzig. Warum soll man die Möglichkeiten nicht bis zum Äußersten ausnützen? Wie sagt Bernhard Shaw, der gegenwärtig in Deutschland Mode ist? „Die Kleinigkeiten sind die Hauptsache!“

Fierz. [B. B. 292.]

Das Erdöl, seine Verarbeitung und Verwendung. Eine gedrängte Schilderung des Gesamtgebietes der Erdölindustrie. Von Dr. R. Kissling. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 30 in den Text gedruckten Abbildungen. Halle 1922. Wilhelm Knapp.

Die zweite Auflage des Kisslingschen Buches hat die bewährte Einteilung des Stoffes, die sich einerseits aus der Betrachtungsweise des gesamten Gebietes, anderseits aus dem Verarbeitungsschema des Erdöles logisch ergibt, durchaus beibehalten, was als Vorzug betrachtet werden muß. Daß die neueren Verfahren berücksichtigt sind, ist selbstverständlich, insbesondere sind den Spaltverfahren, dem Edeleanuprozeß und dem Paraffinschwitzverfahren besondere Absätze gewidmet. Mit Rücksicht darauf, daß das Benzin zum größeren Teil aus Krackverfahren stammt, hätte sich die Beschreibung der in Amerika am meisten gebrauchten Verfahren (Burton, Dubbs, Cross) empfohlen. Das handliche Buch in der amerikanisch guten Ausstattung des Knappischen Verlages wird vor allem auch denen ein guter Führer sein, die in der verwandten Braunkohlenteerindustrie tätig sind.

Fürth. [B. B. 271.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. K. Hess, Leiter der organischen Abteilung des Kaiser Wilhelm-Instituts für Chemie, wurde von der philosophischen Fakultät der Universität Berlin als Privatdozent für Chemie zugelassen.

Ernannt wurden: Der Geologe Geh.-Rat Prof. Dr. Branca, München, von der Preußischen Akademie der Wissenschaften zum auswärtigen Mitglied der physikalisch-mathematischen Klasse. — Dipl.-Ing. F. Lappe, stellvertretender Direktor der Badischen Anilin- und Soda-fabrik Ludwigshafen a. Rh., in Anerkennung seiner Verdienste bei der maschinentechnischen Durchführung des Haber-Bosch-Verfahrens, der Methanol- und Harnstoffherstellung zum Dr.-Ing. E. h.

Gestorben sind: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. O. Hagemann, Generalveterinär a. D., Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf, im Alter von 64 Jahren in der Nacht vom 13. zum 14. ds. Mts. — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. E. Ramann, Ordinarius für Bodenkunde und Agrikulturchemie an der Universität München, Ehrenpräsident des Internationalen Kongresses für Bodenkunde, im Alter von 75 Jahren am 22. 1.

Ausland. Ernannt: Dr. H. H. Dale, Direktor der Abteilung für Biochemie und Pharmakologie an dem National Institute for Medical Research zum Ehrenmitglied des Georg-Speyer-Hauses, Frankfurt, in Anerkennung seiner Verdienste um die Chemotherapie.

Gestorben: O. Rosenberg, früher Prof. der allgemeinen Chemie an Tekniska Högskolan, Stockholm, im Alter von 85 Jahren am 21. 12. v. J.